

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

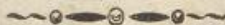
Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1806

[Fische]

[urn:nbn:de:bsz:31-263082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263082)

Wunderbare Fische.



Nro. 1. Die Stachelkugel.

Dieser Fisch wohnt an den Küsten von Jamaika, und am Vorgebirge der guten Hoffnung, ist vollkommen rund wie eine Kugel, mit dreieckigen Stacheln besetzt, und 9 bis 10 Zoll im Durchschnitte. Er hat einen braunen Rücken, roth und graue Flossfedern, und einen schmutzig weißen Bauch. Er lebt von Muscheln und Krebsen, und sein Fleisch, das man für giftig hält, wird nicht gegessen.

Nro. 2. Der schwimmende Kopf.

Dieser wunderbare Fisch wohnt in der Nordsee, und im mittelländischen Meere, und sieht nicht anders aus, als ein bloßer abgesehnittener Fischkopf, welcher auf dem Wasser schwimmt. Sein Körper ist breit und dünn und wird oft 8 bis 10 Fuß lang angetroffen. Er hat ein schneeweißes sehr thranichtes Fleisch, welches zu weiter nichts taugt, als Lyan daraus zu brennen. Seine Leber aber wird gebraten gegessen.

Nro. 3. Der Thurmträger.

Der Thurmträger gehört zu den Beinfischen, weil sein ganzer Körper, bis auf den Schwanz, in einer harten knöchernen Schale steckt, die in lauter sechs-, sieben- und achteckige Schilder getheilt ist; welche dem Fische das Ansehen geben, als wäre er mit einem Netze überzogen. Am Bauche hat er hakenartige Stacheln, und sein Höcker auf dem Rücken endigt sich gleichfalls in eine solche Stachel. Dieser Fisch wohnt vorzüglich im rothen Meer, wird 10 bis 12 Zoll lang, nährt sich von Würmern, und wird als Speise nicht sehr geachtet.

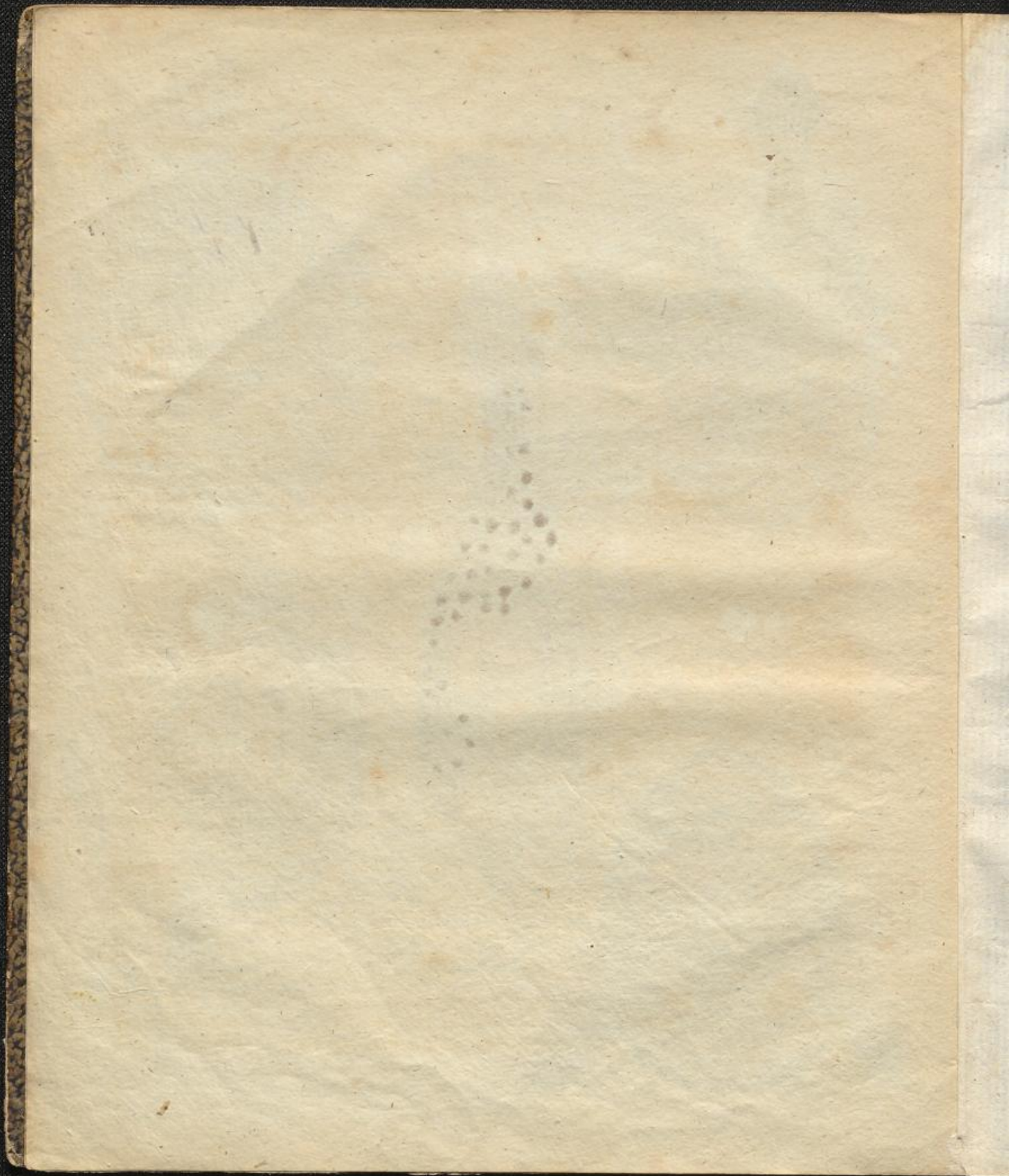
Nro. 4. Der Schildkrötenfisch.

Dieser Fisch, welcher in Ost- und Westindien wohnt, ist 1 bis 2 Fuß lang, und überaus schön gezeichnet; denn er hat einen braunen Rücken mit hellblauen Flecken, orangefarbige Flossfedern, und einen blaulichweißen Bauch mit braunen Streifen. Er lebt von jungen Krebsen und Muscheln, und kann sich wie eine Kröte aufblasen. Es ist noch ungewiß, ob sein Fleisch essbar ist.

Nro. 5. Der gestreifte Stachelbauch.

Dieser Fisch lebt im Nil, und vermuthlich auch im mittelländischen Meere. Sein Bauch ist ungeheuer groß und verbirgt den Fisch ganz. Er ist braun gestreift, und so wie der ganze Fisch mit Stacheln besetzt. Sein Rücken ist blaulicht, und seine Flossfedern gelb, die Schwanzflosse aber getieget. In Aegypten hält man ihn für giftig und ißt ihn nicht.





Die Stachelkugel.

(*Diodon orbicularis.*)

Die Stachelkugel gehört zu dem Geschlechte der Zweizähne. Diese haben einen mit Stacheln besetzten Körper. Die Stacheln sind inwendig hohl, und endigen sich am Grunde in 3 Wurzeln, daher sie eine dreieckige Gestalt annehmen. Bis zur Spitze sind sie mit der Haut, die den Körper umgibt, überzogen, und der Fisch kann sie nach Willkühr bewegen. Zur Vertheidigung kann er sie, wie der Igel, in die Höhe richten und damit verwunden; doch kann die Stachelkugel dies weniger, weil bei ihr die Stacheln weiter auseinander stehen, als bei andern Gattungen. Sie hat einen kugelförmigen aufgeblasenen Körper. Auf der Oberfläche desselben ragen bloß der kleine Mund, die Flossen und die Stacheln hervor. Der Rücken ist braunroth, die Seiten und der Bauch sind schmutzig weiß. Auf den Seiten sind einige braune runde Flecken. Die beiden Kinnladen, welche in zwei scharfe Schneiden auslaufen, dienen statt der Zähne.

Der Fisch wird 9 bis 10 Zoll lang. Er findet sich bei den molukkischen Inseln, am Vorgebirge der guten Hoffnung und um Jamaika. Seine Nahrung sind Schnecken, Muscheln und Krebse. Man hält sein Fleisch für giftig, und ist es daher nicht.

Der schwimmende Kopf.

(*Tetrodon mola.*)

Ein Fisch von sonderbarer Gestalt! Er gleicht einem abgeschnittenen Fischkopfe, und weicht überhaupt in der Gestalt und Bildung des Körpers so sehr von andern seines Geschlechts ab, daß man billig ein eigenes Geschlecht für ihn machen sollte. Er hat gar keine Bauchflossen und die Brustflossen sind nicht der Breite sondern der Länge nach an dem Kumpfe befestigt; sie dienen daher nicht zum Fortstoßen, sondern nur, den Körper, der sehr breit und dünn ist, im gehörigen Gleichgewicht zu halten. Vermitteltst derselben kann sich der Fisch auch auf eine Seite legen, wenn er nemlich die eine Flosse einzieht, und mit der andern fortfährt das Wasser zu schlagen. In dieser Stellung ruht der Fisch, und man kann sich seiner sehr leicht bemächtigen. Die langen Rücken- und Aftersflossen sitzen am Ende des Kör-

pers, und sind mit der Schwanzflosse verwachsen. Die Strahlen in den beiden erstern theilen sich in so viele kleine Nebenweige, daß sie gleichsam eine zottige Haut vorstellen und statt der Brustflossen zum Fortstoßen dienen. Die kurze Schwanzflosse dient zum Lenken. Durch die Rücken- und Aftersflosse wird der Fisch in den Grund gesetzt, auf den Grund zu gehen und sich wieder zu erheben. Zieht er die Aftersflosse ein und stößt mit der Rückenflosse gegen das Wasser, so geht er in die Tiefe, durch die umgekehrte Bewegung kommt er in die Höhe.

Der breite Körper läuft oben und unten in eine Schneide aus, welche durch eine Haut gebildet wird, die an den Enden hervorragt. Der Kopf ist mit dem Rumpfe so verwachsen, daß man ihn nicht unterscheiden kann. Die Oberfläche des ganzen Körpers ist rauh. Der Mund ist klein, und die beiden entblößten und gebogenen Kinnladen gleichen einem Vogelschnabel. Der Rücken ist grau, die Seiten und der Bauch sind silberfarben.

Der Fisch lebt in dem mittelländischen Meere, am Vorgebirge der guten Hoffnung, in der Nordsee etc. Es wird 8 bis 10 Fuß lang und wiegt 100 bis 500 Pfund. Das Fleisch ist fast schneeweiß, aber des Ehrans wegen von unangenehmen Geschmack. Im Kochen wird es zu einer Art von Schleim aufgelöst. Die Leber gibt ein wohlgeschmeckendes Gericht. Den Ehran, der beim Auslöchen des Fleisches erhalten wird, braucht man zum Brennen in Lampen.

Der Thurmträger.

(*Ostration turritus*.)

Der Thurmträger ist einer von den Bein- oder Panzerfischen, wovon wir schon einige beschrieben haben. Er hat einen fast viereckigen Körper, welcher auf dem Rücken in eine spitzige knöcherne und nach hinten zu gebogene Erhöhung ausläuft, die ihm den Namen Thurmträger verschafft hat. Der Leib ist unten viel breiter als oben. Die Ränder unten sind scharf, und haben jede 3 bis 5 spitzige, nach hinten zu gekrümmte Stacheln, die sich vermuthlich mit dem Alter vermehren. Ein ähnlicher Stachel sitzt über jedem Auge. Die ganze Bedeckung des Körpers ist knochenartig hart, und nur die Flossen und der Schwanz sind beweglich. Die Schilder haben eine schwarzbraune Farbe, und erhabene gelbe Linien oder Ränder. Sie sind zusammengesetzt aus 6, 7 bis 8 Dreiecken, und erhalten daher die 6, 7 bis 8 eckige Gestalt. Der Fisch scheint wegen der Ränder auf den Schildern mit einem Netz überzogen zu seyn. Das Maul steht etwas hervor; die obere Kinnlade hat 12, die untere 8 Zähne.

Dieser Fisch wird 10 bis 12 Zoll lang. Er nährt sich vom Gewürm und lebt häufig in der Gegend der Molukkschen Inseln, auch im rothen Meere. Sein Fleisch essen wenigstens die Europäer nicht, weil es zähe und hart ist; die Schwarzen finden es wohlgeschmeckend. Die Leber des Fisches ist sehr groß, aber thranicht.

7 8

Der Schildkrötenfisch.

(*Tetrodon testudineus.*)

Ein überaus schöner Fisch! Sein Rücken und ein großer Theil der Seite sind schwarzbraun, ins Rothe spielend. Der Länge nach stehen auf dieser Grundfarbe schöne hellblaue Streifen oder Flecken. Nach dem Bauche zu gehen lange, bogenförmige, blaubraune Streifen der Länge nach auf den Seiten. Der Bauch selbst ist weiß, und der ganze Körper glatt. Er ist in die Länge gestreckt und hat mehr die fischähnliche Gestalt als andere von diesem Geschlechte. Die Kiemöffnung ist weit vom Munde entfernt; alle Flossen haben eine röthliche Farbe mit brauner Einfassung.

Der Schildkrötenfisch wird 1 bis 2 Fuß lang. Er nährt sich von jungen Krebsen und Gewürmen. Ost- und Westindien ist seine Heimath. Man weiß noch nicht, ob sein Fleisch genießbar ist.

Der gestreifte Stachelbauch.

(*Tetrodon lineatus.*)

Dieser Fisch ist merkwürdig wegen seines dickaufgeblasenen Bauches und der schönen Zeichnungen auf dem Körper. Er wird etwas über 1 Fuß lang. Der Rücken ist rund und abschüssig und von bläulicher Farbe. Der Kopf ist klein, erhöht und heller von Farbe. Auf dem Bauche, der so, wie fast der ganze Fisch, durch sehr kleine und feine Stacheln rauh ist, laufen gekrümmte dunkelbraune Streifen. Wenn man diesen Fisch lebendig in die Hände nimmt, so laufen sie auf. Dieß rührt vermuthlich von den feinen Stacheln her, welche die Hände verwunden. Man glaubt aber in Aegypten, wo der Fisch im Nil sich aufhält, er sey giftig, und verabscheuet daher auch sein Fleisch. Sonst findet man ihn auch im mittelländischen Meere.
